

Handel und Volkswirtschaft.

Vertrauen ist alles. Unter diesem Zeichen steht der soeben erschienene Geschäftsbericht der Sparer-Schuldkasse Leipzig e. G. m. b. H., die auch in Wielas eine Zweigstelle hat. In dem Bericht heißt es u. a.: Die Gründer gingen von dem Gedanken aus, daß der einzelne meist nicht in der Lage ist, seine Spargebühren vor einer Entwertung zu sichern, etwa durch Anlage in einer Hypothek mit Wertbeständigkeitsklauseln. Im Zusammenhang mit anderen ist das aber möglich. Hierbei soll und will die Sparer-Schuldkasse als Vermittlerin dienen, gewissermaßen als eine Treuhänderin der Sparer. Vertrauen ist alles. Das ist der Schlüssel des Erfolges der Sparer-Schuldkasse. Sparer, die ihr Geld sonst „im Strumpf“ behalten hätten, haben ihre Ersparnisse bei der Sparer-Schuldkasse angelegt. Hierdurch dient die Sparer-Schuldkasse auch dem Interesse der Wirtschaft und der Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Die Lage der Bankenkrisis haben die Sparer-Schuldkasse völlig unberührt gelassen. In der gefährlichsten Woche des deutschen Geldmarktes vom 13. bis 19. Juli 1931 wurden bei der Sparer-Schuldkasse Leipzig nur 245 Mk. abgehoben, dafür aber 15 532,50 Mark eingezahlt. Die Bilanz vom 31. Dezember 1931 zeigt, daß die Spareinlagen am Jahresabschluss 1 391 683,81 Mark betrug, von denen 1 204 500 Mark in erstklassigen Feingoldhypotheken mit besonderen Wertbeständigkeitsklauseln angelegt worden waren. Aus dem Reingewinn von 24 160,78 Mark wird eine Dividende von 8 Prozent ausbezahlt, den Restbetrag wurden 18 412 Mark überwiesen. Die Verwaltungskosten waren infolge sparsamer Wirtschaft außerordentlich gering, insbesondere dadurch, daß Aufsichtsrat und Vorstand ohne jede Vergütung ehrenamtlich tätig waren. Die bisherige Entwicklung im Jahre 1932 hat eine erhebliche weitere Steigerung der Spareinlagen und Anlagen gebracht, zur Zeit betragen die Spareinlagen ca. 2,1 Millionen.

Dresdener Börse vom 29. März. Die erste Börse nach den Feiertagen verlief in lustloser Haltung, die Mehrzahl der Märkte blieb ohne jeden Umlauf. Soweit Veränderungen eintraten, bewegten sie sich überwiegend nach unten. Zwaidauer Kammgarn, Köthener Leder, Schöfferhof und Vereinigte Strohkoff je minus 2 Prozent, Vereinigte Zünder und Radeberger Exportbier je 1,5 Prozent schwächer. Commerzbank 1,5 Prozent niedriger, Schubert & Salzer 2 Prozent höher. Wandbrieftmarkt bei kleinerem Geschäft gut gehalten. Kreditmarkt Sächsischer Gemeinden, Serie 4, bei höheren Umläufen 2 Prozent gebessert. Fonds ohne Veränderungen.

Leipziger Börse vom 29. März. Die Grund Stimmung nach der mehrtagigen Unterbrechung war eher etwas schwächer. Trotzdem konnten sich bei sehr klarem Geschäft Spezialbewegungen mit Kursgewinnen auswirken. So lagen Leipziger Spigen 2 Prozent, Riebeck-Bier 0,75 Prozent höher. Deutscher Eisenhandel wurden mit 2 Prozent Gewinn vergebens gesucht. Thüringer Gas mußten 0,5, Riquet 2,5 Prozent hergeben. Die Tendenz am Anlagemarkt war ebenfalls lustlos ohne Kursveränderungen.

Leipziger Produktbörse vom 29. März. Weizen 72-73 kg 230-243, Weizen 75 kg 249-251, Weizen 77 kg 253-255; Roggen 75 kg 211-215; Kollenzug 207-210; Sommergerste Brauwerg 190-205; Futter- und Industrieernte 180-190; Wintergerste 180-188; Hafer 182-186; Mais La Plata 188-190; Mais Donau -; Mais einquartern 200-205; Vitoriaerbsen 190-220; Weizenkleie 10,5-11,25; Roggenkleie 10,75-11,50; Weizenmehl 29,50-41; Roggenmehl 30,50-31.

Eine deutsche Hühnerasse: Die Altsteirer.

Viel wurde schon über eine wirklich nutzbringende Hühnerasse geschrieben und gesprochen. Warum aber wird nicht die Aufmerksamkeit gelenkt auf deutsche Rassen wie unsere Altsteirer? Wir haben diese nicht nur wildartig, ähnlich den rebbuhnfarbigen Italienern, sondern auch in herrlichstem Weiß. Ihre Heimat, die grüne Steiermark, in der sie schon seit Jahrhunderten als Nutzhühner gehalten werden, bürgt für Widerstandsfähigkeit wie Anpassungsfähigkeit auch in rauhen klimatischen Verhältnissen. Diese Rasse ist wirklich so vielseitig, wie selten eine unserer bekanntesten. Man kann tatsächlich sagen: Hier ist alles vereinigt.

Der Körper der Altsteirer Henne ist tief und breit gebaut, die Henne tiefer gestellt als der Hahn. Das Durchschnittsgewicht ist $\frac{3}{4}$ bis $\frac{4}{5}$ Pfund. Mit ihrem charakteristischen Schöpfchen auf dem Kopf, kleinstämmig (daher gute Winterleger!), etwas gedrungen, auf nicht zu langen, fleischfarbigen Beinen, füllen sie in herrlichem Anblick die Ausläufe. Aus ihrem ganzem Auftreten spricht kräftige, prugige Gesundheit und Leistungsfähigkeit. Beim Anblick dieser Tiere glaubt man fast, daß die so gefürchteten Geflügelkrankheiten und Seuchen gar keinen Zutritt hier finden können.

Die Legeleistung der Altsteirer ist sehr zufriedenstellend. Schön geformte, elfenbeinfarbige, große Eier, die im Durchschnitt 50 bis 60 Gramm wiegen (mit dem Alter im Gewicht steigend, wie bei anderen Rassen). Die Durchschnittsleistung meiner Herde war im letzten Jahr (1931) 176 Eier, Stammhennen 192 Eier.

Selten ist eine Rasse neben guter Legeleistung auch ein erstklassiger Fleischlieferant, so wie die Altsteirer. Da ihr Fleisch weiß (nicht gelb wie bei den meisten schwereren Rassen), kernsauer und sehr saftig, ist die Abgabefähigkeit sehr gut und wird wohl jeder anderen Rasse vorzuziehen, wie schon der altbekannte Name „Altsteirer Mastgefägel“ sagt. Dies ist auch der Grund, warum diese Rasse sich ganz hervorragend zum Kabaunisieren eignet.

Auch meine Junghähnen bringen mit sehr schönen Einnahmen, indem ich diese mit acht Wochen kabaunisiere. Im Herbst, wo der Preis der Junghähnen sehr niedrig, also 70 bis 80 Pfennig je Pfund war, bekam ich für Kabaunischen von gleichem Alter 1,20 Mark bis 1,30 Mark pro Pfund.

Dieses naturwüchsiges Huhn ist selbstverständlich auch sehr winterfest. Trotzdem ist hier in den bayerischen Alpen mit dem ungünstigsten Wetter zu rechnen habe, gedeihen die Tiere ganz prächtig. Sie suchen und scharen den ganzen Tag im Freien, wodurch sie auch viel weniger Futter brauchen wie andere mittelschwere Rassen.

Hinsichtlich der Fütterung halte ich es für einfach. Morgens erhalten die Tiere Weichfutter (Kartoffel mit aufgetriebenen Heusamen und Weizenkleie), im Winter etwas warm, pro Tier etwa 100 Gramm gerechnet, abends bekommen sie etwa 50 Gramm Hafer pro Tier. In der Zwischenzeit steht ihnen Automaten-Begefütter zur dauernden Verfügung.

Das Altsteirer Huhn ist sehr genügsam, legt aber großen Wert auf ruhige, gleichmäßige Behandlung; und wenn es diese hat, lohnt es mit einer ruhrenden Zutraulichkeit und wirklich guter Leistung.

So möchte ich behaupten, daß jeder, der sich mit den Altsteirern befaßt und ihren hohen wirtschaftlichen Wert kennen gelernt hat, nicht wieder von dieser Rasse abgehen wird.

Frau M. Böhne,
Freilassing, Oberbayern, Geflügelhof.



Ein Gedendblatt zum 200. Geburtstag Joseph Haydns

am 31. März 1932.

In der Mitte: der Komponist bei der Arbeit an seinem Flügel. — Darunter: die ersten Takte des Deutschlandliedes, einer Variation über die Melodie in einem C-Dur-Streichquartett von Haydn — unten: das Geburtshaus in Rohrau an der Leitha, wo er als Sohn eines Stellmachers geboren wurde — oben: die Haydnstraße in Eisenstadt mit dem Schloß des Fürsten Esterhazy, in dessen Diensten er 30 Jahre lang als Hofkapellmeister wirkte — rechts oben: die Bergkirche in Eisenstadt, wo Haydn begraben liegt. Von hier aus wird am 3. April die berühmte „Kellner-Resse“ durch Rundfunk auf alle österreichischen und deutschen Sender übertragen werden.

Der Wachhund hilft den Einbrechern. Ein Ladenbesitzer in Montabone in der englischen Grafschaft Dumfriesshire hatte sich zum Schutz gegen Einbrecher einen Wachhund angeschafft. Als kürzlich Einbrecher in diesen Laden eindrangen, brachten sie es nicht nur fertig, das Tier zu beruhigen, sondern sie besaßen die Kühnheit, den Hund nunmehr vor die Tür zu setzen. Der Wachhund paßte nun brav auf, daß niemand die Einbrecher, die einen Selbstbrand ausnackten und etwa 3000 Mark erbeuteten, störte.

Selbstmord des Direktors einer rumänischen Kreditbank. Direktor Weiß von der Kreditbank in Groß-Wardein, die in finanzielle Schwierigkeiten geraten ist, hat sich in der Nacht zum Dienstag erschossen.

Raubüberfall auf eine Stationskassa. In der Nacht zum Montag drangen drei maskierte Burden im Alter von etwa 25 Jahren mit vorgehaltenen Pistolen in die Stationskassa der Bahnstation Freischlunberg (Kreis Westmünde) ein. Sie festelten die beiden anwesenden Beamten und raubten die Stationskassa, in der sich jedoch nur 20 Mark Silbergeld und eine Kasse mit 50 Zweipfennigstücken befanden. Außerdem entwandeten sie die Barikasse des Beamten Winkler in Höhe von 17 Mark. Die Räuber fragten bei ihrem Eindringen sofort nach der Monatsentnahme der Stationskassa, mußten jedoch zu ihrem Verger erfahren, daß tägliche Abrechnung stattfindet. Die Täter brachen hochdeutsch; der eine mit fremdsprachlichem Akzent.

Einbruchsvorfall in der deutschen Gesandtschaft in Neapel. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am Sonntagabend in der deutschen Gesandtschaft eingebrochen. Der Dieb wurde aber vom Autoführer der Gesandtschaft überfallen und flüchtete unter Mithilfe von nur einer Flasche Wein. Der Einbrecher wurde festgenommen.

Schwere Bluttat im Osten Berlins. Eine schwere Bluttat spielte sich in der Nacht zum Ostermontag in Lichtenberg ab. Dort wurde im Keller des Hauses Wühlstr. 4 der 42-jährige Zimmermann Richard Schulz von einem früheren Arbeitskollegen, dem 51-jährigen, zur arbeitslosen Maurer Ernst Kelm aus der Sonntagstraße im Verlaufe einer Schlägerei so auf den Boden geworfen, daß er mit einem Schädelbruch tot liegen blieb. Der Täter wurde durch das Ueberfallkommando festgenommen. Die bisherigen Ermittlungen haben ergeben, daß Schulz und Kelm, die seit Jahren befreundet waren, am Sonntagabend in einem in der Nähe liegenden Lokal zusammen geschick hatten. Im Laufe der Kneiperei war es zwischen ihnen zu Streitigkeiten gekommen. Schließlich verließen beide in stark angetrunkenem Zustande gegen $\frac{1}{12}$ Uhr nachts gemeinsam das Lokal, um nach Hause zu gehen. Unterwegs soll Kelm dann von Schulz, der ein Fahrrad mit sich führte, aufgefordert worden sein, ihm bei der Unterstellung des Rades im Keller seiner Wohnung behilflich zu sein, eine Aufforderung, der Kelm Folge geleistet hat. Im Keller muß es nun zwischen den beiden erneut zu Streitigkeiten und schließlich zu einer schweren Schlägerei gekommen sein, bei der Schulz niedergeschlagen wurde.

Löwen geben Betteln. Die große Menagerie des Tierdressiers Kapitän Schneider geht jetzt in Neapel einem tragischen Ende entgegen. Schon seit mehreren Wochen ist Schneider wegen des finanziellen Zusammenbruchs seines Zirkusunternehmens in Neapel festgehalten, und da sich die Verhandlungen mit seinen Gläubigern verstricken haben, so wird er seinen Bankrott erklären müssen. Dann aber ist das Schicksal seiner Tiere besiegelt, denn wenn diese versteigert werden, so dürfte sich kaum unter den Bürgern Neapels einer finden, der für Löwen, Tiger, Elefanten, Affen usw. viel ausgibt. Auswärtige Interessenten weigern sich, die Bestände in Italien selbst zu erwerben, da bei der Ausfuhr große Summen bezahlt werden müßten. Man fürchtet daher, daß die kostbaren Tiere verschleudert werden müssen und dann um ihrer Felle willen geschlachtet werden. Besonders das Schicksal der gegen 100 Löwen und Tiger, die sehr unter Hunger leiden, findet bei der Neapeler Bevölkerung großes Mitleid. Wie traurig ist es, wenn der König der Tiere betteln gehen muß! Es haben sich daher miltätige Kreise gefunden, die bisher die notwendigen Rationen für die Tiere bereitstellen, und besonders ist der Neapeler Tierschutzverein unermüßlich tätig, um für die hungernden Besten das Nötige herbeizuschaffen, soweit es in seinen Kräften steht.

Marktberichte.

Großhainer Ferkelmart am 29. März 1932. Zufuhr: 145 Ferkel. Preis eines Ferkels: 10-14 RM. Ausnahmen über Notiz. Geschäftsgang: mittel. Im Sommerhalbjahr beginnt der Markt früh 6 Uhr.

Aus den Nachbarstaaten.

Beuterföher Kohlenwerke auf ein halbes Jahr stillgelegt

Bad Liebenwerda. Die Beuterföher Kohlenwerke, die an der Nordgrenze des Kreises Liebenwerda und zum Teil schon auf dem Boden der Provinz Brandenburg die Braunkohlen-grube „Wilhelm“ betreiben, haben beim Demobilisationskommissar den Stilllegungsantrag für diese Grube gestellt. Nach Ablauf der Sperrfrist soll der Betrieb für etwa ein halbes Jahr stillgelegt werden. Veranlassung dazu sind der gegenwärtig überaus schlechte Absatz und die dadurch bedingte mangelnde Wirtschaftlichkeit. Die Werkleitung beabsichtigt, einen neuen Tagebau mit besseren Ablagerungsverhältnissen im Sommer aufzuschließen und dann den Betrieb wieder aufzunehmen. Bis dahin wird in dem Tagebau der Grube „Wilhelm“ lediglich die Wasserhaltung aufrechterhalten. Von der Stilllegung werden etwa 290 Mann betroffen.

Lodesopfer einer Liebestagödie

Koßitz. Nachts um 4 Uhr wurden die Bewohner des Hauses Hohe Straße 13 durch Revolvergeschosse geweckt, die in der Schlafstube des 20 Jahre alten Grubenarbeiters Willy Sander gefallen waren. Nach Öffnung der Tür wurde festgestellt, daß Sander seine Braut, die 17-jährige Fabrikarbeiterin Frieda Junghans aus Altenburg, und sich selbst erschossen hatte. Nach hinterlassenen Abschiedsbriefen scheint der Grund der Tat in getränktem Ehrgefühl zu liegen. Der Vater des Mädchens befindet sich nämlich im Altenburger Landgerichtsgefängnis unter der Beschuldigung in Haft, sich an seiner Tochter Frieda vergangen zu haben.

Der Merseburger Konsumverein in Konkurs

Merseburg. Ueber das Vermögen der Konsum- und Spargenossenschaft Merseburg und Umgebung ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Zum Konkursverwalter wurde der vom hiesigen Konsumverein her bekannte Verwalter Mandel bestellt. Nach dem Status, den der Vorstand der Genossenschaft selbst aufgestellt hat, ist eine verfügbare Masse von nicht mehr als 3000 RM vorhanden, also damit zu rechnen ist, daß der Konkurs mangels Masse abgelehnt wird.

Vermischtes.

Das nennt man Glück! Es gibt Vechögel, denen alles, aber auch alles, was sie beginnen, mißlingt. Kürzlich wurde z. B. das Schicksal des Kapitän Leach in England viel erörtert, der das Vech hatte, daß jedes Schiff, das er kommandierte, unterging. Jetzt wird bekannt, daß Kapitän Leach auch ein Gegenstück besitzt. Es gibt einen Mann, der geradezu vom Glück verfolgt wird, dem alles gelingt, was er nur angreift. Es ist dies Mr. John Barry Khan. Sein Untel, ein Bankier, hat ihm im Jahre 1928 die runde nette Summe von 25 Millionen englischen Pfund hinterlassen. Khan heiratete noch dazu die Tochter eines „millionenstärkeren“ Bankiers, Otto Kahn. Typisch für die Glückseligkeit des John Khan sind die Erlebnisse seiner Weite von Newyork, letztem Wohnort, nach England. Auf der Ueberfahrt nach England wurden auf dem Schiff eine ganze Reihe von Lotterien und Glücksspielen veranstaltet. Khan gewann mit einer erstaunlichen Regelmäßigkeit. Bei keiner einzigen Lotterie ging er leer aus, so daß er bei der Ankunft in England rund 30 000 Mark mehr besaß als bei der Abfahrt von Newyork. In England besuchte er ein Rennen in Sandown. Alle Pferde, auf die er wettete, siegen. Besonders originell ist ein Glückszufall, den er bei dem Rennen in Wintree erlebte. Er wettete auf einer inoffiziellen Liste ein Pferd, das die Nummer 30 hatte. Dieses Pferd ging als eines der letzten durch das Ziel. Nach dem Rennen stellte sich aber heraus, daß durch einen Fehler des Buchmachers Khan nicht die Nummer 30 der inoffiziellen Liste, sondern die gleiche Nummer der offiziellen Kenntnisse gesetzt hatte. Dieses Pferd hatte natürlich das Rennen gewonnen und Khan bekam auf diese Weise einen Gewinn von über 1000 Mark ausbezahlt.

Der Tod läßt nicht mit sich wachen. Vor ungefähr zwei Wochen versuchte ein gewisser Edward Hayne in London seinem Leben ein Ende zu machen. Er warf sich vor einen in großer Geschwindigkeit herantommenden Omnibus. Ein rasch hinzubringender Fußgänger riß ihn jedoch beiseite und verteilte so den Freitod. Als Hayne schließlich, kaum zwei Wochen nach seinem Selbstmordversuch, in Blackheath auf der Straße spazieren ging, brach er zusammen und starb ganz plötzlich an einem Herzschlag.